

Als Flüchtlinge die Jacht enterten

Die Kanarischen Inseln sind täglich Schauplatz dramatischer Rettungsaktionen, wenn Flüchtlingsboote aus Afrika in Seenot geraten. Segler müssen damit rechnen, dort auf völlig verzweifelte Menschen zu treffen

Von Hans Mühlbauer und Roland Wildberg

SÜDLICH VON GRAN Canaria prallen plötzlich zwei Welten aufeinander: auf der einen Seite sieben Briten mit ihrer schmucken Segeljacht „Tallulah“ in Urlaubsstimmung, auf der anderen gut 50 afrikanische Flüchtlinge in einem offenen Motorboot, die orientierungslos umherirren und nach 14 Tagen Odyssee auf dem Atlantik dem Verdurstenden nahe waren. Zwei Personen an Bord waren bereits gestorben.

„Hier brandet die stärkste Flüchtlingswelle an“, sagt Wolf-Walter Ernst, der auf Gran Canaria ein Charterunternehmen betreibt. Jedes Jahr versuchen Zehntausende Flüchtlinge aus Afrika, mit Booten europäisches Territorium zu erreichen. Da die Küstenwache das Festland immer besser absichert, nehmen ihre baufälligen, offenen Schaluppen zumeist Kurs auf die Kanareninseln, die sich auf der Höhe von Mauretanien befinden.

Für den „Tallulah“-Skipper Julian war der Urlaubstörn an jenem Novemberabend im vergangenen Jahr vorbei: Er funkte um Hilfe und übergab Wasser an die Afrikaner. Zugleich musste seine Besatzung die Verzweifelten daran hindern, ihre Jacht zu entern – dank ihres schnellen Motors konnte die „Tallulah“ mehrmals entkommen.

Da tauchte unversehens eine zweite Jacht am Horizont auf – die „If Only“, ein Zweimaster mit hochbordigem Stahlrumpf. Auch sie war zwei Tage zuvor von Gran Canaria in See gestochen, auch ihre Besatzung aus Urlaubern hatte sich gut gelaunt auf einen Törn über den Atlantik begeben. Doch die „If Only“ hat nur einen schwachen Motor, und an diesem Abend wehte kaum

Wind. Als die Afrikaner merkten, dass diese Jacht ihnen nicht davonsegeln konnte, nahm ihre Schaluppe Kurs auf das Boot und rampte es in der aufziehenden Dunkelheit.

Gegen 19 Uhr, berichtet Skipper Julian, gelang es zweien der Flüchtlinge, an Bord der anderen Jacht zu klettern. „Die lange Zeit auf See, zusammengepfercht, ohne Verpflegung und ohne Aussicht auf Hilfe

und Rettung, hatten sie wohl die Nerven verloren – ihnen war jedes Mittel recht, um von ihrem Boot herunterzukommen“, sagt Julian.

Wie geht man als Schiffsführer mit einer solchen Eskalation um? Der Skipper der „If Only“ fiel vollkommen aus: In Panik flüchtete er sich in die Eignerkabine, schloss von innen ab und überließ das Schicksal seines Schiffs dem Rest der Besat-

zung. Zum Glück für alle Beteiligten reagierten die Besatzungsmitglieder besonnen: Sie überwältigten die beiden Eindringlinge, fesselten sie und hinderten weitere der Verzweifelten am Entern.

In der Nacht entwickelte sich ein Katz-und-Maus-Spiel zwischen den Afrikanern, die sich im Schutz der Dunkelheit immer wieder heranzupuschten, und der Besatzung der „If Only“, die mit einem Bootshaken versuchten, die Schaluppe von ihrem Rumpf wegzuschieben.

Die andere Jacht „Tallulah“ war währenddessen in der Nähe geblieben und funkte unablässig SOS. Tatsächlich meldete sich irgendwann in der Nacht ein Fischtrawler, der in der Nähe unterwegs war. Doch auf die Information, man habe es mit Flüchtlingen zu tun, fiel dem Fischer ein, er könne unmöglich auf die Einkünfte eines Arbeitstages verzichten. 50 Menschenleben spielten keine Rolle.

Vielleicht lässt sich die Kältherzigkeit des Kapitäns auch mit der Angst vor rechtlichen Problemen erklären: In Italien steht derzeit die Besatzung der „Cap Anamur“ vor Gericht, der vorgeworfen wird, afrikanische Flüchtlinge ins Land eingeschmuggelt zu haben. Ihre Version: Sie hätte lediglich Schiffbrüchige gerettet.

Eine solche Situation ist für Jachtsegler neuartig: Für Seenot und Piratenangriffe gibt es klare Anweisungen, wie man sich verhält, um möglichst schadlos davonzukommen. Doch was macht man mit einem Boot voller verzweifelter Menschen, das abzusaufen droht? „Erschreckend oft höre ich die Meinung, dass diese Flüchtlingsboote eine Gefahr seien und Jachten ihnen fernbleiben sollten“, sagt Wolf-Walter Ernst, der als Statthal-

ter für den Deutschen Segler-Verband Verbandsmitgliedern in dem Revier Hilfe leistet. Doch Seefahrer sind auf der ganzen Welt zur unbdingten Hilfeleistung verpflichtet.

Täglich erlebt Ernst, wie um die Inseln Suchaktionen wegen entdeckter „Pateras“, wie die Boote von den Spaniern genannt werden, eingeleitet werden. „Das sind keine Piraten – in den Booten sitzen in der Regel die am besten gebildeten jungen Leute ihrer Dörfer, oft sogar mit Hochschulbildung.“ Sie hätten die Fahrt mit den Ersparnissen der gesamten Großfamilie bezahlt und hoffen, in Europa Arbeit zu finden, um auch die Daheimgebliebenen mit ernähren zu können.

Das ist jedoch ein Trugschluss: „90 Prozent aller, die die Kanaren erreichen, werden innerhalb weniger Wochen wieder abgeschoben“, sagt Ernst. Die spanischen Behörden schätzen, dass die Hälfte aller Flüchtlinge auf der Überfahrt umkommt. Oft sind ihre Boote nicht seetüchtig, die Steuerleute nur oberflächlich angeleitet. Ernst: „Man sollte in diesem Seegebiet stets aufmerksam den Funkverkehr abhören. Es geht für die Flüchtlinge um Leben und Tod.“

ANZEIGE
italian-yacht-centre.com

Für die 50 verzweifelten Afrikaner nahte im Morgengrauen endlich Hilfe: Ein spanischer Fischtrawler hatte Hilfe zugesagt und nahm die Flüchtlinge kurz nach Sonnenaufgang an Bord. Die beiden Jachten konnten ihre Reise in Richtung Karibik fortsetzen.



FOT. DPA, HANS MÜHLBAUER

Seit Jahren wächst die Zahl der Flüchtlinge, die in offenen Booten Europa ansteuern. Diese Gruppe von 84 Afrikanern wurde vor Teneriffa entdeckt



Die Jacht „If Only“ traf 550 Kilometer vor der Küste Afrikas auf Flüchtlinge

Jeder Seefahrer muss Hilfe leisten

FLÜCHTLINGE
■ Im Jahr 2006 wurden 31.000 Flüchtlinge gezählt, die an den Küsten der Kanareninseln zu Landen versuchten. Allein am Neujahrstag 2008 wurden dort 126 illegale Einwanderer aufgegriffen, die mit drei Flüchtlingsbooten angekommen waren.

HILFELEISTUNG
■ Grundsätzlich ist jeder Seefahrer zur

Hilfe verpflichtet – das verlangen nicht nur nationale Gesetze, sondern auch die internationalen Vereinbarungen für die Sicherheit des Lebens auf See (SOLAS). Doch zugleich darf man die eigene Sicherheit nicht gefährden. „Niemand verlangt, dass ich mit einer Segeljacht 100 Personen eines absaufenden Flüchtlingsbootes an Bord nehme. Aber ich

kann im Stand-by bleiben“, sagt Wolf-Walter Ernst vom Deutschen Segler-Verband (DSV).

BEHÖRDEN
■ Die Organisation Salvamento Marítimo leitet in spanischen Hoheitsgewässern die Seenotrettung, auf den Kanaren unterhält sie zwei Koordinationszentren. Weitere Infos im Internet unter www.salvamentomaritimo.es

ANZEIGE

MOTORBOOTE

Cobalt 302 Vorführboot
Sonderpreis für Barzahler: EUR 169.800,- inkl. USt.
(statt Neupreis EUR 202.655,-)

www.cobaltboats.de

DRETTMANN

Drettmann GmbH · Arberger Hafendamm 22 · 28309 Bremen
Tel.: + 49 (0) 421 / 5 66 07 - 0 · Fax + 49 (0) 421 / 5 66 07 - 6 00 · info@drettmann.com

SEGELBOOTE

Mitsegeln
Balearen rund, auf 15 m privater Komfortyacht zu kleinem Preis.
Tel. 0173 - 721 46 47

BOOTSZUBEHÖR

6000 m² Wassersport
2000 m² Golfsport
1000 m² Reitsport

Alle Bootsführerscheine
Wo, wann und wie – nach Absprache
Bezahlung nach Erfolg!
Tel.: 0381/206 07 89 o. 0172-40 36 692
Email: abfschule@aol.com

AUSBILDUNG WASSERSPORT

Alle Bootsführerscheine
Wo, wann und wie – nach Absprache
Bezahlung nach Erfolg!
Tel.: 0381/206 07 89 o. 0172-40 36 692
Email: abfschule@aol.com

VERSCHIEDENES

Liegeplatz St. Tropez (Marine Cooplin), 12,50 x 3,50 m, bis 2019, für 65.000,- € zu verkaufen. Fax: 0049-6201-947 919. Mail: NIZPS@web.de

Gelegenheit! Verschiedene Rumpf + Decksformen (7 m + 30 m) zum Bau von GFK-Segelyachten zu verkaufen. Ideal für Selbstbauer, Werften, Existenzgründer
Tel.: 0160-98 33 90 40

WOHNMOBILE WOHNWAGEN

Triple E Commander II, 570cm, Topzustand, 9/05, 9-Cyl.-GM-Dieser, Autom., 2x Klima, Rotarbart, Vollausstattung mit 2x Truma, 1x PRIMUS Heizung, Heckgarage, 300 l W-Tank, mehr dazu im Internet: <http://homepage.nac.com/milnerme:1830?Password=wom2008>
Gerne alle Anfragen unter 0171-334 60 03 **51.000,-**

Kaufe Wohnmobile und Wohnwagen 04830/409

Barankauf aller Wohnmobile
Tel. 0800-186 00 00 (gebührenfrei)

Das Boothaus der besonderen Art ... halten Sie gerade in den Händen! Wir führen fast alle Marken im Hochpreissegment, und das aus ganz Deutschland. Auch Ihr Boot können wir für Sie verkaufen! Interesse? Infos erhalten Sie hier: Tel.: 030 / 58 58 90 - Fax: 030 / 58 58 91

PLAKATIV. FARBIG. IHRE ANZEIGE MIT FOTO.

Anzeigenbeispiel 2spaltig / 25 mm

FERRETTI 80
RPH 2 x 1800 MTU, Bj. 1997, exklusive Ausstattung. Technische Daten und nähere Informationen unter Tel. 01234-56 78 oder E-Mail info@beispiel.de von privat

Mit unserem Sonderfestformat haben Sie die Möglichkeit, Ihre Jacht mit Foto anzubieten. Als Druckvorlage benötigen wir lediglich ein qualitativ hochwertiges Foto Ihrer Jacht, den Anzeigentext sowie Ihre Anschrift und Telefonnummer. Die Gestaltung der Anzeige übernehmen wir. Ihre Anzeige erscheint im Format 1-spaltig / 50mm oder 2-spaltig / 25mm im Wassersportmarkt der WELT und WELT am SONNTAG. Anzeigenschluss ist am Donnerstag, 17 Uhr.

Preise: gewerblich € 350,- zzgl. MwSt. privat € 175,- inkl. MwSt.*

* Gilt nur für Anzeigen zum Verkauf von Motorboot- oder Segeljachten.

Anzeigenaufträge unter:
Anzeigen DIE WELT / WELT am SONNTAG
Postfach 24 50 · 10867 Berlin
Tel.: 030 / 58 58 90
Fax: 030 / 58 58 91
E-Mail: anzeigen@welt.de

DIE WELT
WELT am SONNTAG
DIE ANZEIGENKOMBINATION